



Katholischer Kindergarten

St. Marien



KONZEPT



Liebe Leserinnen und Leser,

unsere Kita ist ein Lern- und Bildungsort, an dem bewusst, reflektiert und mit einer ethischen Haltung pädagogisch gearbeitet wird. Die Grundlagen unseres pädagogischen Handelns finden Sie in dieser Konzeption.

Sie ist Spiegelbild unserer täglichen Arbeit, und das Ergebnis von Studientagen und zahlreichen Mitarbeiterbesprechungen. Dabei wird uns immer wieder sehr deutlich, dass unsere Kinder in einer Welt leben, die sich stetig verändert. Umso wichtiger ist es uns ein Ort für Kinder zu sein, an dem sie grundlegende Erfahrungen für ihr weiteres Leben sammeln können.

Uns ist es wichtig gemeinsam mit den Eltern das Heranwachsen der Kinder zu begleiten und zu unterstützen, so dass die Zeit in unserer Kita zu einer guten, anregenden, erfahrungsreichen und interessanten Zeit in ihrer Biografie wird.

Sie sind eingeladen in unsere Konzeption einzutauchen, etwas von unserem pädagogischen Geschehen und deren Hintergründen kennen zu lernen.

Mit herzlichen Grüßen von der Kirchengemeinde St. Agatha Mettingen und dem Team des Kindergartens St. Marien

Benedikt Ende, Pfarrer

Simone Baumann, Verbundleitung

Kath. Pfarramt Mettingen

Kardinal-von-Galen-Str. 8
49497 Mettingen
Tel. 05452/9324-0
Fax:05452/9324-24
E-Mail: stagatha-mettingen@bistum-muenster.de

Kath. Pfarramt Schlickelde

W6stenstr. 3a
49497 Mettingen-Schlickelde
Tel. 05452/9344-0
Fax: 05452/9344-16
E-Mail: stagatha-schlickelde@bistum-muenster.de

GRUSS DER KIRCHENGEMEINDE

1. Einleitungsgedanken und Grußworte des pädagogischen Personals

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dieser schriftlichen Konzeption stellen wir Ihnen den katholischen Kindergarten St. Marien vor. Unsere Tageseinrichtung ist eine pädagogische Institution der Kirchengemeinde St. Agatha, die sich an christlichen Grundwerten orientiert.

Die Kindergartenarbeit wird von unterschiedlichen Einflüssen bestimmt, wie zum Beispiel durch Kinder, die durch ihre unterschiedlichen Lebensumfelder individuell geprägt sind. Somit stellen Alle unterschiedliche Wünsche und Bedürfnisse an den Kindergartenalltag. Desweiteren treffen Kindergarteneltern zusammen, die unterschiedlichen Vorstellungen von Kindheit und Kindererziehung mitbringen. Ebenso bilden die Erzieherinnen ein Erziehungsteam, das sich durch verschiedene Erfahrungen, Haltungen und Arbeitsweisen kennzeichnet.

Wir möchten allen Eltern, Mitarbeitern und allen weiteren Interessierten mit dieser Konzeption die Form und Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit näherbringen.

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, das eine vereinte Arbeitsbasis entsteht, die auf einer gut verknüpften pädagogischen Zielsetzung basiert. Auf dieser gemeinschaftlichen Arbeitsgrundlage vermitteln wir den Kindern eine Atmosphäre, in der sie Schutz, Geborgenheit und auch Kreativität, Anregung und Förderung erfahren.

In Zusammenarbeit mit unserem Träger geben wir die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit weiter und möchten diese entsprechend transparent machen.

So soll es auch allen Kindergarteneltern möglich sein unsere Erziehungsziele, Methoden und Umsetzungen zu verfolgen.

Ebenfalls soll die Öffentlichkeit Einblick in unseren interessanten Alltag erhalten und somit unsere Arbeit nachvollziehen können.

Daher wird diese Konzeption nie abgeschlossen sein, sondern ein immer weiterzuentwickelnder Prozess. Die Bedingungen des Heranwachsens von Kindern in Familien und der Gesellschaft hat sich in den vergangenen Jahren sehr verändert und wird sich auch weiterhin verändern.

Das Team des Kindergarten St. Marien wünscht Ihnen, liebe LeserInnen, viele gedankenvolle, erhellen- und erklärende Momente beim Lesen unserer Konzeption.



2. Auftrag der katholischen Tageseinrichtung für Kinder

Laut gesetzlicher Grundlagen und dem Bischöflichen Statut („Für ihr Kind die katholische Tageseinrichtung“ 2025, S.16, §1[1]) erfüllt der Träger von katholischen Kindertageseinrichtungen im Zusammenwirken mit dem pädagogischen Personal den eigenständigen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag der Einrichtungen auf der Grundlage des katholischen Glaubens. Den Erziehungsberechtigten, die dieses Ziel anstreben oder akzeptieren, werden in Fragen zur Bildung und Erziehung durch die katholische Kindertageseinrichtung bedarfsgerecht unterstützt und begleitet. Als Lebensort des Glaubens bietet die katholische Kindertageseinrichtung den Familien die Chance, Kinder geprägt von ethischen Werten und vom christlichen Menschenbild aufwachsen zu lassen, so dass Kinder ihrem Alter entsprechend Glaube und Kirche kennenlernen können. Dies geschieht unter Beachtung der religiösen und weltanschaulichen Vielfalt.

... [2] Katholische Kindertageseinrichtungen sind ein Angebot der katholischen Kirche. Träger können die Kirchengemeinden oder andere katholische Einrichtungen sein, deren sich die Kirchengemeinden rechtlich bedienen. Auch Orden, ordensähnliche Gemeinschaften, caritative Vereine oder andere katholische Organisationen können Träger katholischer Kindertageseinrichtungen sein. Die Kirchengemeinden, auf deren Territorium sich katholische Kindertageseinrichtungen befinden, sollen auch dann, wenn sie nicht materielle Träger sind, diese Kindertageseinrichtungen in die örtliche Seelsorge und das pastorale Netzwerk einbeziehen. Hierbei übernehmen die Pfarrer eine herausgehobene Verantwortung, die sie gemeinsam mit ihrem Pastoralteam wahrnehmen. Die gewählten Vertreterinnen und Vertreter der Eltern und die Erziehungsberechtigten insgesamt sind für die Anliegen der Kindertageseinrichtungen im Rahmen der ihnen zugeordneten Aufgaben mitverantwortlich. Die Träger arbeiten kontinuierlich und aufgeschlossen mit den Erziehungsberechtigten und dem pädagogischen Personal zusammen, um ein familienergänzendes, bedarfsgerechtes Unterstützungsangebot und die jeweils benötigte Begleitung zu ermöglichen.

... [3] In der engen Zusammenarbeit mit der Elternversammlung und dem Elternbeirat verwirklichen Träger und Eltern die gemeinsame Verantwortung für die Kinder, unbeschadet anderer Rechte und Pflichten.

... [4] Im Sinne einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten stehen der Träger, wie auch in Absprache mit ihm, die zuständigen Seelsorgerinnen und Seelsorger sowie die Einrichtungsleitung den Erziehungsberechtigten für gemeinsame Gespräche zur Verfügung. Ergänzt werden kann dies durch Veranstaltungen der Kirchengemeinde und der katholischen Kindertageseinrichtungen.



3. Unser Leitbild

Kinder sollen mehr spielen,
als viele es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt,
solange man klein ist –
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man
später ein Leben lang schöpfen kann.
Dann weiß man,
was es heißt in sich eine warme Welt zu ha-
ben,
die einem
Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.

Astrid Lindgren

Jedes unserer Kindergartenkinder hat eine persönliche Lebensgeschichte. Somit treffen viele verschiedene Persönlichkeiten im Kindergarten aufeinander und es entsteht eine vielfältige und interessante Gemeinschaft.

Die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung soll familienergänzend und -begleitend sein und orientiert sich immer an der Situation, dem Lebensumfeld und an den Besonderheiten jedes einzelnen Kindes. Im partnerschaftlichen Umgang geben wir den Kindern Gelegenheit, den Kindergartenalltag mitzugestalten. Es ist uns wichtig, jedes Kind als Individuum ernst zu nehmen und ihm Wertschätzung und Akzeptanz entgegenzubringen. In unserem Kindergarten werden selbstverständlich alle Nationalitäten, Religionen und Kulturen akzeptiert und integriert.

Die Eltern sind die ersten Verantwortlichen in der Erziehung ihrer Kinder. In unserer pädagogischen Arbeit sind die Eltern gleichwertige Erziehungspartner und können diese aktiv mitgestalten. Es ist uns ein Anliegen, die Eltern über unsere Arbeit zu informieren, und einen persönlichen Kontakt zur Elternschaft zu pflegen.

Unsere Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen der Familien, dem Kinderbildungsgesetz (Kibiz) und an den Grundlagen des katholischen Glaubens (siehe kath. Profil). Wir verstehen uns als festes Mitglied der katholischen Kirchengemeinde St. Agatha und nehmen am Gemeindeleben teil. Durch Feste und Gottesdienste werden die Anbindungen an die Kirchengemeinde gestärkt.



Über den gesetzlichen Auftrag (KIBIZ, § 3) hinaus möchten wir den Kindern in unserer katholischen Einrichtung folgende pädagogische Elemente mit auf den Weg geben:

Familienergänzende und -begleitende Erziehung

Wir möchten mit unserer Arbeit die Erziehung der Familien unterstützen, sie begleiten und ergänzen. Unser pädagogisches Angebot kann die Erziehungsarbeit in der Familie aber nicht ersetzen.

Kompetenzansatz

Es ist uns in unserer Arbeit wichtig, die Stärken der Kinder zu fördern, an den vorhandenen individuellen Stärken der Kinder anzuknüpfen und diese weiterzuentwickeln.

Religiöse Erziehung

Als katholische Tageseinrichtung ist es uns ein besonderes Anliegen, den Kindern Grundzüge der christlichen Glaubenslehre zu vermitteln, gemeinsam den Glauben zu erleben, und uns an den ethischen Werten und Leitlinien des christlichen Glaubens zu orientieren.

Lebensweltorientierung

Auftrag für die Erzieherinnen in unserer Tageseinrichtung ist die Einbeziehung von Erfahrungen und Erlebnissen der Kinder und die Hilfe bei deren Verarbeitung.

Daraus können Projekte für die Gestaltung des gemeinsamen Spieles und des Tagesablaufes in der Einrichtung entwickelt werden. Die Themen entspringen so der kindlichen Lebenswelt und sind eng an den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Kinder orientiert.

Freiräume und Bewegungsräume schaffen / Erfahrungen machen

Die Schaffung von Frei-, Bewegungs- und Erfahrungsräumen für kindgemäße Erlebnisse und Entwicklungen ist eine wichtige Basis. Kind sein heißt sich spielerisch selbst auszuprobieren, Erfahrungen zu machen und seine eigenen Welten schaffen.

Beteiligung und Mitverantwortung

Die Beteiligung der Kinder an der Gestaltung des Kindergartenlebens beinhaltet nicht nur die Mitgestaltung der Themen und Inhalte, sondern auch die Entwicklung und Festlegung von Regeln, die einen Rahmen für das tägliche Miteinander in der Gruppe schaffen.

Die Kinder sind dabei Handelnde, und nicht nur Besucher oder Zuschauer.

Gemeinwesen Orientierung

Der Auftrag der Tageseinrichtung zielt auch darauf ab, allen Kindern der Gemeinde ein Betreuungsangebot zu machen, dass die Berücksichtigung unterschiedlicher Kulturen und Altersgruppen, sowie die gemeinsame Erziehung behinderter und nicht behinderter Kinder beinhaltet.



4. Unser katholisches Profil

Der Name unserer Einrichtung - **Kindergarten St. Marien** - entspricht der direkten Anbindung an die Kirche St. Mariä Himmelfahrt. **Die Trägergemeinde ist die Pfarrgemeinde St. Agatha.**

Christliche und biblische Symbole sind feste Bestandteile in unserer Einrichtung. Deshalb fließen in unsere pädagogische Arbeit katholische Traditionen und Rituale mit ein. Wir möchten Glaubensinhalte kindgerecht vermitteln, erfahrbar und erlebbar machen.

Der Glaube begleitet uns in unserem alltäglichen Leben und Miteinander.

Uns werden über die biblische Botschaft und christliche Tradition ethische Werte und Wertvorstellungen vermittelt, die wir in unserem alltäglichen Leben nutzen dürfen. Durch ihre Vorbilder und Symbole können biblische Geschichten den Kindern Selbstwert, Würde, Hoffnung, Liebe, Anerkennung, Trost, Herausforderung und Identifikation vermitteln.

Die christlichen Werte können den Kindern in Form von Liedern, Erzählungen, Gebeten, kirchlichen Festen und Feiern sowie verschiedenen religiösen Ritualen nahegebracht werden.

Somit bieten wir ihnen Lebensentwürfe an, durch die die Kinder mit ihren Sehnsüchten und Wünschen, ihrer Neugierde und Lernlust, ihrer Trauer und ihrem Schmerz, die Bedürfnisse ihres kindlichen Lebens in der heutigen Gesellschaft einordnen lernen. Unser Ziel ist es, den Kindern eine pädagogisch-verantwortungsvolle und kompetente Einführung in den eigenen Kulturraum Kirche zu geben. Hier werden die Kinder in die Vorbereitungen von verschiedenen Festen miteinbezogen.

Die Kinder-, Jugend und Erwachsenengruppen und Gemeinschaften der Kirchengemeinde begleiten die Kinder auch nach ihrer Kindergartenzeit. Es ist unser Anliegen, als Kindergarten in der Kirchengemeinde integriert zu sein und eine Basis zu schaffen für eine spätere aktive Teilnahme der Kinder am Gemeindeleben.

Der Kontakt zu unserem Träger, dem Kirchenvorstand der Gemeinde, sowie ein regelmäßiger Austausch mit dem Pastor, der Verbundleitung und dem Kindergartenausschuss des Kirchenvorstandes sind für uns besonders bedeutsam.

Da sich die Kirche in direkter Nachbarschaft unseres Kindergartens befindet, pflegen die Kinder und Mitarbeiterinnen einen regelmäßigen, natürlichen und ungezwungenen Kontakt zu den örtlichen Seelsorgern, die sich an unserer Arbeit aktiv mit religionspädagogischen Inhalten regelmäßig beteiligen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kindergartens bringen ihre persönlichen, positiven Erfahrungen mit dem Glauben, unterstützend in die religionspädagogische Arbeit ein. Durch den gemeinsamen Austausch, durch Gespräche und Diskussionen, z. B. in Form von Fortbildungen zur religiösen Orientierung, und durch das Lesen und Erarbeiten von Fachliteratur zur religionspädagogischen Praxis reflektieren und gestalten wir unsere Arbeit.



5. Die Kindertageseinrichtung – Ort und Organisation

5.1 Lebensumfeld / Wohnumfeld der Kinder

Der Kindergarten St. Marien befindet sich in zentraler Lage unseres Einzugsgebietes, das sich aus mehreren, ländlich gelegenen Ortschaften der Pfarrgemeinde zusammensetzt.

Die uns anvertrauten Kinder kommen aus unterschiedlichen Lebensumfeldern und Familienformen. Diese sind geprägt durch deren Beziehungen, die Wohnverhältnisse und die dazugehörige Ökonomie.

Der Kindergarten ist eingebunden in das Pfarrzentrum (Kirche, Pfarrheim, Bücherei und Pfarrbüro), so dass durch diese zentrale Lage eine gute Zusammenarbeit in der Gemeinde möglich ist, und den Kindern ein frühes Bekannt- und Vertraut werden geboten wird. Dem Pfarrzentrum schließt sich ein weitläufiger Außenbereich an, der uns in nahegelegenen Wäldern, auf Wiesen und Spielplätzen vielfältige Natur- und Spielerfahrungen bietet.

Bei Schuleintritt besteht für die Kinder die Möglichkeit, die Schulen in Mettingen (Ludgerischule und Paul-Gerhardt-Schule) und im benachbarten Recke (Overbergschule) zu besuchen.

Vielfältige Freizeitangebote (z. B. Frei- und Hallenbäder, Sporthallen und verschiedene Ausflugsziele) sind im Ortskern und in den benachbarten Ortschaften zu finden. Die Infrastruktur unserer Gemeinde bietet attraktive Ziele, die sich für Besichtigungen und Führungen und zur Erkundung der näheren Umgebung eignen, wie z.B. Besuch der Holzbildhauerei oder der Ziegelei.



5.2 Unsere Rahmenbedingungen und Betreuungsangebote

Wir verstehen unsere Einrichtung als ein offenes Haus für Kinder, denen alle Türen für ihre freie Entfaltung und Entwicklung offenstehen.

Die funktionsgerechte Wirkung der Räumlichkeiten und ihre kindgerechte Ausstattung sollen den Kindern Geborgenheit und Vertrauen vermitteln, eine familiäre Atmosphäre widerspiegeln und ihnen somit eine auffordernde und anregende Umgebung sein.

Seit der Erbauung des Kindergartens im Jahre 1964 und nach einer Erweiterung des Hauses 1990 und 2020, können folgende Räumlichkeiten in unserer Einrichtung genutzt werden:

Drei Kindergartengruppen, denen sich jeweils ein **Nebenraum** und **Schlafrum** anschließt, sind in verschiedene Funktionsbereiche, die sich an den Bedürfnissen der Kinder orientieren, aufgeteilt. In den Gruppenräumen können folgende Bereiche eingerichtet sein:

- **Puppenecke, Bauteppich**
- **Mal- und Bastelbereich**
- **Kuschel- und Vorlesecke**
- **Spielbereiche für Regel- und Brettspiele**
- **Rückzugsmöglichkeiten für Kleingruppenaktivitäten**
- **Bewegungsecken oder -räume**
- **Bällebad**
- **Snoezelraum / Ruheraum / Schlafen**

Ein langer Flur, der von einem Eingangsbereich ausgeht, verbindet alle Räumlichkeiten miteinander. An den Flur grenzt ein **Innenhof**, der allen Kindern die Möglichkeit bietet, gemeinsame und gruppenübergreifende Spielerfahrungen zu machen, z.B. mit einem Bodentrampolin.

Für weitere Bewegungsangebote steht uns ein **großer Saal** zur Verfügung. Der Saal wird für das Turnen, für Bewegungsbaustellen und bei Festen und Feiern des Kindergartens genutzt. Von unseren Kooperationspartnern des Familienzentrums (Beratungsstunden des Caritasverbandes, Frühförderung des DRK, Logopädie, Ergotherapie etc.) werden weitere Differenzierungsräume genutzt.

Die große **Kindergartenküche** nutzen wir für hauswirtschaftliche Tätigkeiten mit den Kindern.

Hier können die Kinder ihr Frühstück einnehmen, außerdem wird dort das Mittagessen der Kinder zubereitet und in Buffetform zur Mittagszeit angeboten.

Für das Personal steht ein Besprechungsraum und eine Personalküche zur Verfügung.

Für zwei Gruppen steht ein großer **Waschraum** mit **Toiletten- und Wickelbereich** zur Verfügung.

Auch für die Kleinsten ist ein Waschraum mit Wickeltischen und Bademöglichkeiten eingerichtet.

Der **Spielplatz** des Kindergartens bietet den Kindern ein breites Angebot an Bewegungs- und Erkundungsmöglichkeiten. Neben vielfältigen Spielgeräten, einem großen Sandbereich und einer Kindergartenwiese, gehört die Werkecke und ein Bauwagen, der nach den Interessen der Kinder eingerichtet wird, zu unserem Außenspielbereich.



5.3 Ein Tag in unserem Kindergarten

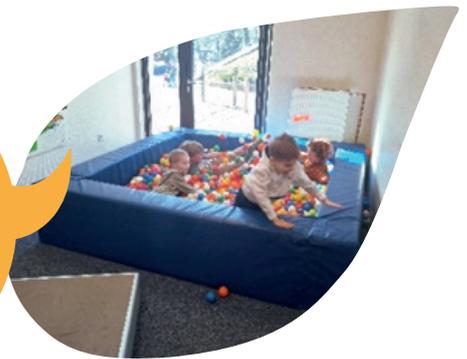
FREISPIELPHASE

Draußen spielen wir
im Sand, fahren mit dem
Trecker, Laufrad, Bobbycar,
wir schaukeln
und rutschen



Wir machen eine
Frühstückspause. Hier wird
viel erzählt und gelacht!

Gemeinsam toben
wir im Bällebad



Kreativ sein macht
uns Spaß!

Der Kindergartenbesuch am Vormittag ist durch einige feststehende, aber überwiegend durch freie, situative Elemente bestimmt und findet sowohl gruppenintern als auch gruppenübergreifend statt.



Das Freispiel am Nachmittag kann bei entsprechender Stundenbuchung genutzt werden und erfolgt gruppenübergreifend. Die angehenden Schulkinder („Dinos“) treffen sich in regelmäßigen Abständen am Morgen oder ggfs. am Nachmittag zu unterschiedlichen Aktivitäten.

Wir dürfen uns an einem
leckeren und ausgewogenem
Buffet bedienen



Ein abwechslungsreicher
und gesunder Speiseplan.
„Mmh ...
ist das lecker!“



Wir wählen den
Zeitpunkt zum Essen
selbstständig und
treffen uns mit
unseren Freunden
zum Essen und
Unterhalten



Wir legen Wert auf eine
saisonale und regionale
Ernährung!
Obst und Gemüse sind fest
und regelmäßig in unseren
Speiseplan eingebunden.

MITTAGS IM KINDERGARTEN

Bei einer Betreuungszeit von 35 oder 45 Stunden nehmen die Kinder am Mittagessen teil.

Dieses beziehen wir von der Firma Apetito. Die Komponenten des Essens werden abwechslungsreich und frisch von einer hauswirtschaftlichen Kraft zubereitet. Das Mittagessen bieten wir in Buffetform an und es wird von Erziehern begleitet.

Anschließend bieten wir den Kindern die Möglichkeit einer Ruhephase, die flexibel gestaltet wird. Einige Kinder schlafen in unseren Ruheräumen.

Wir kommen zur Ruhe,
beim Lesen, erzählen oder
Geschichten hören auf
der Toniebox





5.4 Die Kinder in unserer Einrichtung

Kinder unter drei Jahren und jünger

Wir betreuen sowohl Kinder unter drei Jahren als auch Kinder unter 2 Jahren. Diese Kinder werden im Gruppentyp I und II betreut. Diese Altersmischung ist eine große Bereicherung für unseren Alltag, unsere pädagogische Arbeit und für das Zusammensein. Die Kinder lernen voneinander, miteinander und entwickeln eine besondere Empathie. So ist die U2 / U3 Betreuung ein besonderer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Die jungen Kinder sind in dieser Phase noch sehr an feste Bezugspersonen gebunden. Aus diesem Grund legen wir viel Wert auf kontinuierliche und beständige Betreuung durch vertraute Erzieherinnen in diesen Gruppen.

Aus der Sicherheit dieser Bindung heraus, entwickelt sich zunehmend die Selbstsicherheit und Selbstständigkeit. Auch die Lernfähigkeit und Lernbereitschaft wird durch eine stabile Bindung maßgeblich gefördert: „Bindung ist Bildung“. Alle Erzieher innerhalb dieser Gruppenform aber auch im gesamten Team, sind durch Fortbildungen speziell ausgebildet.

Eingewöhnung

Eine gute Eingewöhnung ist die beste Voraussetzung für eine positive frühkindliche Entwicklung des Kindes. Wir möchten, dass jedes Kind gern in den Kindergarten kommt, sich wohlfühlt und die Erzieherinnen als Bezugspersonen anerkennt. Dies kann nur funktionieren, wenn wir immer mit der Unterstützung der Eltern, jedem Kind die Zeit und Unterstützung geben, die es für diesen Prozess braucht. Für die meisten Kinder unter drei Jahren bedeutet der Kindergartenbesuch auch gleichzeitig, die erste Trennung von den Eltern. Wir möchten die Eltern auf diesem Weg begleiten, und gestalten die Eingewöhnungsphase angelehnt an das „Berliner Modell“. Unser Eingewöhnungskonzept bekommen alle Familien vor der Aufnahme in unsere Einrichtung. Das Kennenlerngespräch vor dem Eintritt in den Kindergarten, nehmen wir zum Anlass mit den Eltern über die Eingewöhnungsphase zu sprechen und eine optimale persönliche Lösung für jedes Kind zu finden. Diese Eingewöhnung kann eine längere Zeit in Anspruch nehmen, sodass sich die Eltern auch dementsprechend Zeit nehmen sollten, ihr Kind in den ersten Wochen zu begleiten.

Orientierungspunkte sind immer das Entwicklungstempo und das Wohlbefinden des einzelnen Kindes.





Schwerpunkte in der Betreuung

In der Zeit von 7.00 – 8.45 Uhr können die Kinder in die Einrichtung gebracht werden. Sie haben die Möglichkeit sich in der Gruppe zu orientieren und in der Freispielphase Spielimpulse und Spielpartner zu finden. Die Spielprozesse entwickeln sich so nach den Wünschen, Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Am Morgen können sie außerdem gemeinsam mit anderen Kindern an dem gleitenden Frühstück im Café Krümmel teilnehmen, das durch eine Erzieherin oder Alltagshelferin begleitet wird. In regelmäßigen Abständen findet auch ein Frühstückscafé in Buffetform statt. Rituale und Wiederholungen wie z.B. im Morgen – oder Mittagstreff geben den Kindern Halt und Orientierung und vermitteln Sicherheit. Je nach Buchungszeit werden die Kinder verabschiedet oder sie nehmen am Mittagessen teil. In der Mittagzeit beginnend für die Kleinsten um 11.20 Uhr, legen wir großen Wert darauf, dass wir in einer möglichst ruhigen Atmosphäre zusammen sind und den Kindern Gemeinschaftsgefühl, sowie Esskultur vermitteln. Durch die Zeit mit- und füreinander entwickeln sich Gespräche, und wir lernen das Essen bewusst zu genießen. Nach dem Mittagessen beginnt mit den individuellen Ruhebedürfnissen der Kinder, die Ruhephase. Einige Kinder schlafen in Ruheräumen, andere nutzen die Kuschecke zum Entspannen. Diese Zeit wird von den Erziehern begleitet. Die Kinder erfahren liebevolle Zuwendung, ein Kuscheltier oder ähnliches erleichtert das Einschlafen und Ruhen. Für viele Kinder endet nach der Ruhephase der Tag im Kindergarten und sie werden je nach Buchungszeit bis 14.30 Uhr abgeholt, Andere bleiben noch in der Einrichtung und nehmen am Freispiel teil, das in einem Gruppenraum oder auf dem Außengelände stattfindet. Der Tag endet für alle Kinder um 16.30 Uhr, bzw. am Freitag um 14.30 Uhr.

Übergang in die Regelgruppe

Als Übergangsphase bezeichnen wir die Zeit, in der sich das Kind aus der U2-Gruppe (Gruppentyp II) löst und in die Regelgruppe (Gruppentyp I oder III) wechselt. Besonders wichtig ist uns hierbei, den Übergang des Kindes aus der Bindung an die ursprüngliche Bezugserzieherin so zu gestalten, dass das Kind sich wohl fühlt, ein positives Gefühl hat und der Übergang spielerisch umgesetzt wird. Die vertrauten Bezugspersonen sollen dabei nicht verloren gehen, sondern nur durch neue Bezugspersonen erweitert werden. Durch unsere Arbeit sind den Kindern, die Erzieher, Gruppenräume und alle anderen Kinder der Einrichtung bekannt und teilweise vertraut. Im täglichen Miteinander haben die Kinder schon im Vorfeld die Möglichkeit an Aktivitäten in verschiedenen Räumlichkeiten teilzunehmen. Auch feste Termine, an dem die Kinder einen ganzen Vormittag in der Regelgruppe schnuppern sind möglich. Durch regelmäßige, sich wiederholende Besuche in der zukünftigen Gruppe, wird den Kindern die neue Situation mit der Zeit immer vertrauter und ein harmonischer Übergang gewährleistet. Auch regelmäßige Gespräche zwischen Eltern und Erzieher sind ein Bestandteil dieser Übergangsphase.



5.5 Pädagogisches Personal

Das pädagogische Personal setzt sich aus pädagogischen Fachkräften (Staatlich anerkannte Erzieherinnen usw.) zusammen. Die Personalstunden werden errechnet aus den Stundenbuchungen der Familien und können so in jedem Kindergartenjahr variieren.

Zusätzlich wird das Team durch Praktikanten (Schul-, Fachschul-, Fachoberschulpraktikanten und Anerkennungspraktikanten oder PIA-Auszubildende) ergänzt.

Die Einrichtungsleitung und das Team arbeiten partnerschaftlich zusammen, das Stundenkontingent der Einrichtungsleitung verteilt sich auf die bürokratische und pädagogische Arbeit.

Dadurch erfolgt die Organisation der Arbeit, als auch die Arbeit am Kind durch alle Fachkräfte.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen arbeiten engagiert, zuverlässig und verantwortungsvoll auf der Basis ihrer besonderen Fähigkeiten und Begabungen im Sinne eines sich gegenseitigen ergänzenden und somit kompetenten Teams.

Die inklusive Arbeit wird ebenfalls durch pädagogische Kräfte unterstützt, die auch die Team-, sowie die Gruppenarbeit gleichermaßen ergänzt. Der Stundenumfang dieser Kraft bemisst sich nach der Anzahl der integrativ zu betreuenden Kinder.

Um die Arbeit am Kind, die Team- und die Elternarbeit, die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, deren Vor- und Nachbereitung sinnvoll und adäquat gewährleisten zu können, nutzt das pädagogische Personal regelmäßig verschiedene Fortbildungs- und Schulungsangebote. Der Träger wünscht und unterstützt qualifizierte und geschulte Mitarbeiter, so dass er regelmäßige Teilnahmen an Fortbildungen ermöglicht und die Anschaffung entsprechender Fachliteratur finanziert.

Eine regelmäßige gemeinsame Reflektion ist, für die stetige Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit, unerlässlich.

Weitere Mitarbeiter in der Einrichtung:

Ergänzend zum pädagogischen Personal unterstützen uns, eine Alltagshelferin, ein Hausmeister, eine Hauswirtschaftskraft, sowie Reinigungskräfte in der alltäglichen Arbeit.

5.7 Pädagogisches Personal

„Wir werden nicht anders ... wir werden mehr!“

Unter diesem Leitgedanken arbeitet im Verbund der drei katholischen Kindertageseinrichtungen „St. Martin, St. Agatha und St. Marien“, das Familienzentrum MAM. Es unterstützt und begleitet die Familien bei der Erziehung, ermöglicht frühe Beratung, Information und Hilfe in allen Lebensphasen und verbessert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

In Zusammenarbeit mit verlässlichen Kooperationspartnern, Vereinen und Verbänden ist das Familienzentrum Knotenpunkt sozialer Netzwerke in den Kirchengemeinden wie in der politischen Gemeinde und bündelt die vorhandenen Dienste und die zusätzlichen Angebote, wie

- Offene Beratungsstunde zu Erziehungsfragen
- Beratungsstunde zu Ehe-, Familien und Lebensfragen
- Logopädische und ergotherapeutische Sprechstunden
- Gesprächsstunde zur Trauerbegleitung
- Elternkurse zur Stärkung der Erziehungskompetenz
- Themenzentrierte Fortbildungsveranstaltungen
- Offene Eltern Cafés oder Info-Points
- Gemeinschaftsfördernde Freizeitaktivitäten
- Familienfeste und Eltern-Kind-Aktion
- Sprachförderung bei zusätzlichem Förderbedarf
- Flexible Öffnungszeiten und individuelle Betreuungsangebote
- Hilfe bei der Vermittlung von Kindertagespflege

Angebote und Dienstleistungen für alle MettingerInnen orientieren sich am Bedarf und werden durch Aushänge, Homepage, Presse... bekannt gegeben, sie sind zumeist unentgeltlich.



6. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

6.1 Pädagogischer Ansatz

Unser pädagogischer Ansatz setzt sich aus der Kombination von Inhalten, Aussagen pädagogischer Grundsätze und aus unseren Erfahrungen zusammen.

Folgende pädagogische Ansätze fließen in unsere Arbeit mit ein:

- **Puppenecke, Bauteppich**
- **Mal- und Bastelbereich**
- **Kuschel- und Vorlesecke**
- **Spielbereiche für Regel- und Brettspiele**

Die Arbeit orientiert sich an der realen Lebenswelt der Kinder. Das Lernen erfolgt situativ im täglichen Miteinander, im Spiel und in allen Aktivitäten, die für Kinder von Bedeutung sind. Auf diese Weise setzen die Kinder sich mit der jeweiligen Lebenssituation, sowie mit dem eigenen Umfeld auseinander.

6.2 Ziele

Unsere pädagogische Arbeit zielt darauf ab, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern und zu unterstützen. Dabei steht die Schaffung einer positiven und anregenden Umgebung im Mittelpunkt, die es den Kindern ermöglicht, ihre Fähigkeiten und Interessen zu entfalten.



Förderung der Selbständigkeit und des Selbstvertrauen

Die Förderung der Selbstständigkeit, der Eigenaktivität und des Selbstvertrauens sind grundlegende Ziele der Persönlichkeitsentwicklung. Es ist uns wichtig, den Kindern „Hilfe zur Selbsthilfe“ (lt. Maria Montessori) zu geben. Eine Bewusstmachung der eigenen Werte und Grenzen ermöglicht den Kindern sich selbst kennen und schätzen zu lernen und die eigenen Stärken und Schwächen herauszufinden.

Soziales Lernen

Soziales Lernen hat einen hohen Stellenwert im freien Spiel, zusammen mit sachbezogenem Lernen. Aufgrund dessen ist es uns wichtig, Raum, Zeit und Material zu bieten, in denen die Kinder sowohl durch Eigenaktivitäten als auch durch gemeinsames Handeln, vielfältige Erfahrungen sammeln können.

Die Grundlage hierfür bietet das „freie Spiel“. Das bedeutet, dass das Kind Zeit, Spielgegenstand, Partner, Ort und Tempo selbst bestimmt. Im Freispiel wirkt ganzheitlich, also mit Kopf, Herz und Hand, die produktive Kraft des Kindes. Das Kind zeigt Lust an Bewegung & Tun, an Suchen & Finden, an Probieren & Verändern. Es setzt sich mit der eigenen Lebenswirklichkeit und äußeren Welt auseinander, verarbeitet Erfahrungen, probiert Lösungswege aus und entwickelt kreative Ideen.

Im gemeinsamen Handeln sollen Freude und Gemeinschaft erlebt und verarbeitet werden. Für besonders wichtig halten wir es, den Kindern nahezubringen, dass sie bei uns mit ihrer individuellen Persönlichkeit angenommen sind und dass sie Freundschaft, Gemeinschaft und Solidarität erfahren können. Das Zusammenleben in Gruppen beinhaltet Toleranz, gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung jedes Individuums.



„Partizipation bedeutet Begleitung, Teilhabe, Teilnahme, Mitwirkung, Mitbestimmung, Einbeziehung.“ (Kiga heute 8/2011, S.35)

Für Kinder stellt die Partizipation die erste Erfahrung mit der Demokratie dar. Es bedeutet, dass die Kinder an allen wesentlichen, sie betreffenden Entscheidungen beteiligt werden. In der Autonomiephase von Kleinkindern, (landläufig auch genannt Trotzphase) wird ihr Streben nach Selbstbestimmung und Selbstständigkeit deutlich. Die

Mitbestimmung macht die Kinder zu vollwertigen Partnern in wichtigen Entscheidungsprozessen. Durch aktives Zuhören erfahren sie die Ansicht von anderen und lernen diese zu berücksichtigen und zu akzeptieren. Uns ist es wichtig, dass die Kinder lernen ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Sie sollen an Entscheidungen teilhaben können und in ihrer Selbstbestimmung, sowie Selbstständigkeit gestärkt werden.

In unserem Kindergarten werden verschiedene Methoden der Partizipation eingesetzt, um den Kindern Mitbestimmung und Teilhabe im Kindergartenalltag zu ermöglichen. Dabei ist uns wichtig, den Kindern altersgerecht zu begegnen, ihre Meinung ernst zu nehmen, und sie zu ermutigen ihre Ideen ernst zu nehmen. Durch die Förderung von Partizipation können Kinder wichtige Kompetenzen wie Demokratieverständnis, Verantwortungsbewusstsein und Selbstwirksamkeit erwerben. Ein weiteres Beispiel der Partizipation ist die Pflegesituation und die Unterstützung der Sauberkeitsentwicklung. Hier wird die Privatsphäre des Kindes gewahrt, respektiert und geschützt. Es ist wichtig, die Autonomie der Kinder zu achten, zum Beispiel auch in Essenssituationen. Dabei lernen die Kinder, dass ihnen und ihrem Gefühl vertraut und ihnen eine eigene Entscheidung zugestanden wird. Zum Beispiel kein Kind wird zum Essen oder zum Probieren gezwungen, aber wir versuchen die Kinder liebevoll zum Essen zu motivieren. Sie sollen an Entscheidungen teilhaben können und in ihrer Selbstbestimmung, sowie Selbstständigkeit gestärkt werden. Durch die Förderung von Partizipation können Kinder wichtige Kompetenzen wie Demokratieverständnis, Verantwortungsbewusstsein und Selbstwirksamkeit erwerben. Soziales Lernen hat einen hohen Stellenwert im freien Spiel, zusammen mit sachbezogenem Lernen. Aufgrund dessen ist es uns wichtig, Raum, Zeit und Material zu bieten, in denen die Kinder sowohl durch Eigenaktivitäten als auch durch gemeinsames Handeln, vielfältige Erfahrungen sammeln können. Die Grundlage hierfür bietet das „freie Spiel“. Das bedeutet, dass das Kind Zeit, Spielgegenstand, Partner, Ort und Tempo selbst bestimmt. Im Freispiel wirkt ganzheitlich, also mit Kopf, Herz und Hand, die produktive Kraft des Kindes. Das Kind zeigt Lust an Bewegung & Tun, an Suchen & Finden, an Probieren & Verändern. Es setzt sich mit der eigenen Lebenswirklichkeit und äußeren Welt auseinander, verarbeitet Erfahrungen, probiert Lösungswege aus und entwickelt kreative Ideen. Im gemeinsamen Handeln sollen Freude und Gemeinschaft erlebt und verarbeitet werden. Für besonders wichtig halten wir es, den Kindern nahezubringen, dass sie bei uns mit ihrer individuellen Persönlichkeit angenommen sind und dass sie Freundschaft, Gemeinschaft und Solidarität erfahren können. Das Zusammenleben in Gruppen beinhaltet Toleranz, gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung jedes Individuums.



Naturerfahrungen schaffen

Durch die Nähe zur Natur unseres Kindergartens werden den Kindern ganzjährige Naturerfahrungen ermöglicht, um das zu unterstützen binden wir Wald- und Wiesentage regelmäßig in unseren Alltag ein. Beim Spiel auf dem Spielplatz, bei Waldbesuchen oder Spaziergängen sollen die Kinder direkte und hautnahe Auseinandersetzung in und mit der Natur finden und erleben. Die Natur bietet für unsere Arbeit vielfältige Anlässe als Erlebnis- und Entdeckungsraum. Die Kinder erleben die Natur und Landschaft im Wandel der Jahreszeiten, entdecken Nutzen und Schönheit der Natur, erfahren wie wichtig Naturschutz und Nachhaltigkeit sind.

Diese wichtigen Erfahrungen ermöglichen wir den Kindern, in dem sie am Vormittag den großzügigen Spielplatz nutzen können, auch bei unterschiedlichen Wetterlagen.

Zusätzlich besuchen wir regelmäßig, mit allen Kindern oder gruppenintern, den nahegelegenen Wald im Fahlbachtal. Der Wald ist für viele Kinder ein wichtiger „Raum“ zum Spielen, Forschen und Entdecken. Die Weite und Größe, die ruhige Atmosphäre und frische Luft sind wichtige Faktoren, die wertvoll für die kindliche Entwicklung sind.

Außerdem nutzen wir die naturnahe Umgebung unseres Kindergartens für spontane Ausflüge und Spaziergänge.

Fantasie und Kreativität wecken

Kindliche Fantasie ist ein wertvolles Gut, dessen Unbefangenheit wir durch unsere pädagogische Arbeit erhalten und beschützen.

Den Kindern werden vielfältige Anregungen gegeben, um deren Freude am Entdecken und Experimentieren zu unterstützen. Deshalb schaffen wir Freiräume für kreatives, fantasievolles und ganzheitliches Spiel mit den verschiedensten Materialien und Gegenständen. Im gemeinsamen Handeln sollen Freude und Gemeinschaft erlebt und verarbeitet werden. Für besonders wichtig halten wir es, den Kindern nahezubringen, dass sie bei uns mit ihrer individuellen Persönlichkeit angenommen sind und dass sie Freundschaft, Gemeinschaft und Solidarität erfahren können. Das Zusammenleben in Gruppen beinhaltet Toleranz, gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung jedes Individuums.



Naturerfahrungen schaffen

Durch die Nähe zur Natur unseres Kindergartens werden den Kindern ganzjährige Naturerfahrungen ermöglicht, um das zu unterstützen binden wir Wald- und Wiesentage regelmäßig in unseren Alltag ein. Beim Spiel auf dem Spielplatz, bei Waldbesuchen oder Spaziergängen sollen die Kinder direkte und hautnahe Auseinandersetzung in und mit der Natur finden und erleben. Die Natur bietet für unsere Arbeit vielfältige Anlässe als Erlebnis- und Entdeckungsraum. Die Kinder erleben die Natur und Landschaft im Wandel der Jahreszeiten, entdecken Nutzen und Schönheit der Natur, erfahren wie wichtig Naturschutz und Nachhaltigkeit sind.

Diese wichtigen Erfahrungen ermöglichen wir den Kindern, in dem sie am Vormittag den großzügigen Spielplatz nutzen können, auch bei unterschiedlichen Wetterlagen.

Zusätzlich besuchen wir regelmäßig, mit allen Kindern oder gruppenintern, den nahegelegenen Wald im Fahlbachtal. Der Wald ist für viele Kinder ein wichtiger „Raum“ zum Spielen, Forschen und Entdecken. Die Weite und Größe, die ruhige Atmosphäre und frische Luft sind wichtige Faktoren, die wertvoll für die kindliche Entwicklung sind. Außerdem nutzen wir die naturnahe Umgebung unseres Kindergartens für spontane Ausflüge und Spaziergänge.

Fantasie und Kreativität wecken

Kindliche Fantasie ist ein wertvolles Gut, dessen Unbefangenheit wir durch unsere pädagogische Arbeit erhalten und beschützen.

Den Kindern werden vielfältige Anregungen gegeben, um deren Freude am Entdecken und Experimentieren zu unterstützen. Deshalb schaffen wir Freiräume für kreatives, fantasievolles und ganzheitliches Spiel mit den verschiedensten Materialien und Gegenständen.

Im gemeinsamen Handeln sollen Freude und Gemeinschaft erlebt und verarbeitet werden. Für besonders wichtig halten wir es, den Kindern nahezubringen, dass sie bei uns mit ihrer individuellen Persönlichkeit angenommen sind und dass sie Freundschaft, Gemeinschaft und Solidarität erfahren können. Das Zusammenleben in Gruppen beinhaltet Toleranz, gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung jedes Individuums.



„Im Zuge der Persönlichkeitsentwicklung ist Bewegung für Kinder die Grundlage für eine gesunde, körperliche Entwicklung“. (Piaget)

Uns ist es wichtig, den Kindern durch entsprechende und wechselnde Raumgestaltung, Material und Aktivitätsangebote unterschiedliche und differenzierte Bewegungserfahrungen im Grob- wie auch Feinmotorischen Bereich zu ermöglichen. Es werden Lernfelder geschaffen, in denen sich jedes Kind nach seinem Tempo und seinen Fähigkeiten motorisch entwickeln kann. Die Grobmotorik umfasst großräumige Bewegungen wie z.B. Klettern, Laufen, Balancieren. Die Förderung der Feinmotorik bezieht sich z.B. auf feinere Bewegungen der Hand wie kneten, schneiden, prickeln, malen, konstruieren, bauen, u.v.m.

Unser Ziel ist es den Kindern Angebote für eine altersgemäße Körperwahrnehmung zu ermöglichen, durch die sie ein angemessenes Körperbewusstsein entwickeln können.

An unseren wöchentlichen Turntagen, sowie auf den regelmäßig angebotenen „Bewegungsbaustellen“ und auf dem Spielplatz, finden die Kinder motorische Übungs- und Bewegungsfelder.

Wir bieten den Kindern Raum und Zeit für ständiges Wiederholen und zum Festigen neu entdeckter Bewegungsabläufe, begreifen und ausprobieren, erfahren und Finden von Lösungen.

Dabei haben Kinder die Möglichkeit eine altersgemäße Körperwahrnehmung und ein angemessenes Körperbewusstsein zu erlangen. Der Körper kann aktiv wahrgenommen werden z.B. beim Kennenlernen, Ausprobieren und Bewegen der Körperteile, durch entsprechende Spiele, Lieder, Massagen, Ruheübungen u.v.m.! Erfahrungsfelder, die die Basissinne ansprechen, werden ebenfalls in den Kindergartenalltag integriert und somit gefordert und gefördert. (Gleichgewicht, sehen, riechen, hören, fühlen, schmecken...)



Religions- pädagogische Erziehung

Als katholische Einrichtung möchten wir den Kindern auf altersgemäße Art und Weise den christlichen Glauben und das christliche Menschenbild nahebringen. Als katholische Einrichtung möchten wir den Kindern mit altersentsprechenden Inhalten den christlichen Glauben und das christliche Menschenbild nahebringen. Ebenso vermitteln wir Offenheit und Toleranz gegenüber allen Religionen und Kulturen. Unser Kindergartenalltag wird durch religiöse Rituale begleitet. Wir singen Lieder und besuchen die Kirche. Wir lernen biblische Geschichten kennen und setzen uns auf verschiedene Art und Weise mit den Inhalten auseinander. Besonders wichtig ist uns, im Hinblick auf das Vorleben christlicher Werte, wie Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, unsere Vorbildfunktion als Erzieherin. Selbstverständlich sind auch die kirchlichen Feste ein grundlegender Bestandteil unseres Kindergartenjahres. So feiern wir gemeinsam Gottesdienste und erleben gemeinsam das Kirchenjahr. Sowohl bei der Planung und auch Durchführung der verschiedenen Aktivitäten erhalten wir die Unterstützung vom Seelsorgeteam unserer Pfarrgemeinde.

Förderung der kognitiven Entwicklung

Wir schaffen Anreize im täglichen Miteinander, um die kognitive Fähigkeit der Kinder zu fördern und zu fordern. Dies können Morgenkreise, Stuhlkreise, Kleingruppenaktivitäten, Eins-zu-eins-Situationen und natürlich das Freispiel sein.



Sprachbildung

Unser Ziel ist es jedes Kind in seiner individuellen Sprachentwicklung zu unterstützen und zu begleiten. Denn Sprache ist für jedes Kind eine wichtige Schlüsselkompetenz! Diese ist eng vernetzt mit ihrer Persönlichkeitsentwicklung und den damit verbundenen Bildungsprozessen.

Alltagsintegrierte Sprachbildung prägt den pädagogischen Alltag und erreicht alle Kinder der Einrichtung von Beginn an. Sie ist kein Konzept mit vorgegebenen Materialien und Zeiten. Vielmehr soll sie sich an den individuellen Interessen und Ressourcen der Kinder orientieren und sich in den alltäglichen Ablauf integrieren.

- **Artikulation und Lautwahrnehmung**
- **Wortschatz und Wortbedeutung**
- **Sprachmelodie**
- **Grammatikalische Regelbildung und Satzbau**

Wir greifen vielfältige Situationen im Alltag auf und stellen eine sprachanregende Umgebung bereit. Wie z.B. durch neue aktuelle Bilderbücher oder Gesellschaftsspiele, einen sprachanregenden Morgen- oder Abschlusskreis u.v.m. Bei der Auswahl von Themen und Angeboten orientieren wir uns an den Lebenswelten und den individuellen Interessen der Kinder. (Auszug; Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung in den Elementarbereich- Grundlagen für Nordrhein – Westfalen, Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW)



6.1 Erziehungspartnerschaft

Der Begriff Erziehungspartnerschaft wird in §9 KiBiz im Sinne einer partnerschaftlichen und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Mitarbeiterinnen der Kindertageseinrichtung und den Eltern definiert. Die Eltern sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen für das Kind. Bei ihnen fühlt es sich sicher und aufgehoben. Die Eltern begleiten das Kind beim „Großwerden“ und kennen ihr Kind mit all seinen Bedürfnissen, Charakterzügen, Eigenarten und Stärken. Eine vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit zwischen den Eltern und der Kita ist eine unabdingbare Basis unserer pädagogischen Arbeit.

„Erziehungspartnerschaft bedeutet u.a., dass sich Familie und Kindergarten füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen, zum Wohl der Kinder kooperieren und sich gegenseitig unterstützen.“ (Kiga heute 10/2006)

Grundlagen der Erziehungspartnerschaft mit unseren Eltern sind für uns:

- **Eine vertrauensvolle und offene Atmosphäre**
- **Die Berücksichtigung der Bedürfnisse und Wünsche der Eltern**
- **Gegenseitige Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung**
- **Ein kontinuierlicher Austausch zwischen den Eltern und Erzieherinnen**
- **Miterleben der Kindertage durch Hospitationsbesuche**
- **Theoretische und praktische Elternnachmittage und -abende**
- **Elternrat (Rat der Tageseinrichtungen)**
- **Aktive Beteiligung der Eltern und Familien (z.B. Bei Festen und Feiern)**

Durch persönliche Gespräche, gemeinsame Reflexionen und anhand von Fragebögen überdenken und gestalten wir die Zusammenarbeit immer wieder neu. Zusätzlich nutzen wir als Kommunikationsweg die Kita Plus – App für ErzieherInnen und Eltern, um aktuelle Informationen auszutauschen, Termine abzusprechen und An- und Abmeldungen vorzunehmen.



Portfolio

Das Portfolio ist eine Form der Dokumentation, die die Basis zum Dialog mit Kindern, Eltern und Erziehern erweitert. Es ist eine Art Archiv über die Entwicklung des einzelnen Kindes, bestehend aus einer Kombination aus Schrift- und Bilddokumentationen. Das Portfolio begleitet Lernprozesse und ist somit ein gemeinsames Arbeitsinstrument. Es geht darum, vielschichtige und ganzheitliche Informationen über das Kind zu sammeln, aufzubereiten und auszuwerten. Dieses bedeutet: Wie lernt ein Kind? oder: Was ist das Interesse des Kindes?

Das Portfolio begleitet das Kind während seiner ganzen Kindergartenzeit. Mit Eintritt in den Kindergarten wird für das Kind ein Portfolio angelegt, das sich im Laufe der Zeit immer weiterentwickelt. Mit diesem Ordner möchten wir die Lernentwicklung jedes einzelnen Kindes wie einen roten Faden dokumentieren.

7.1 Aufbau / Struktur und Inhalt des Portfolios

Aufgeteilt nach den Kindergartenjahren bzw. dem Alter des Kindes individualisiert sich das einzelne Portfolio (der Ordner) jedes Kindes und ergänzt sich mit den jeweiligen Fotodokumentationen und selbstgestalteten Bildern.

Folgende Inhalte können in einem Ordner eines einzelnen Kindes zu finden sein: Brief zur Eingewöhnung, Wünsche der Eltern für die Kindergartenzeit, Familienfotobuch, Hand- und Fußabdruck, „Kindermund“, Kinder-Interview und Lerngeschichten.

Ergänzt wird der Ordner mit den einzelnen Werken/ Bildern der Kinder.

7.2 Was ist eine Lerngeschichte

Aufgeteilt nach den Kindergartenjahren bzw. dem Alter des Kindes individualisiert sich das einzelne Portfolio (der Ordner) jedes Kindes und ergänzt sich mit den jeweiligen Fotodokumentationen und selbstgestalteten Bildern.

Folgende Inhalte können in einem Ordner eines einzelnen Kindes zu finden sein: Brief zur Eingewöhnung, Wünsche der Eltern für die Kindergartenzeit, Familienfotobuch, Hand- und Fußabdruck, „Kindermund“, Kinder-Interview und Lerngeschichten.

Ergänzt wird der Ordner mit den einzelnen Werken/ Bildern der Kinder.



7.3 Praktische Dinge („Regeln“)

Der Portfolio-Ordner steht für das jeweilige Kind, seine Eltern und deren Erzieher zugänglich, aber datenschutzkonform im Gruppenraum. Somit haben das Kind, sowie die Eltern, jederzeit die Möglichkeit in den Ordner zu schauen. Am Ende der Kindergartenzeit bekommt das Kind den Ordner als Erinnerung mit nach Hause. Beim jährlichen Elterngespräch können die Ordner zur Ansicht mit nach Hause genommen werden.

8. Inklusion

Unser Kindergarten ist ein Ort der Begegnung und des gemeinsamen Lebens.

**Es ist normal,
verschieden
zu sein.**

die Aussage ist als Leitgedanke in unserem Konzept verankert und begleitet uns bei unserer Arbeit. Die Inklusion ermöglicht ein Zusammenleben von Kindern, die sich aufgrund ihrer Herkunft, ihrer körperlichen, kognitiven, sprachlichen, kulturellen und sozial-emotionalen Voraussetzungen voneinander unterscheiden. Das heißt nicht, dass alle Kinder in der Einrichtung gleich sind, sondern vielmehr, dass alle Kinder trotz ihrer Unterschiedlichkeit über die gleichen Rechte verfügen.

Durch eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern, der Frühförderung und entsprechenden Therapeuten können wir überlegen, welche individuelle Unterstützung dem Kind gerecht werden kann.

Detaillierte Informationen sind dem Inklusionspädagogischen Konzept zu entnehmen.



9. Öffentlichkeitsarbeit

Mit Hilfe der Öffentlichkeitsarbeit wollen wir:

- **Die pädagogische Arbeit mit Kindern, deren Zielsetzung und Inhalte in unserer Tageseinrichtung transparent machen**
- **Unsere Tageseinrichtung für Kinder als wichtigen Bestandteil der Kirchengemeinde und Kommune darstellen (Gestaltung und Durchführung von kirchlichen Festen und Gottesdiensten, Teilnahme an Aktionen der politischen Gemeinde und anderen Institutionen)**
- **Den Wandel der Tageseinrichtung für Kinder erläutern, der z.B. durch veränderte Lebenssituationen der Familien, aber auch durch veränderte Arbeitsbedingungen begründet sein kann**

Presseartikel und Veranstaltungshinweise in der Tageszeitung oder Pfarreiboten, aber auch in der Eltern-App oder Agatha App sind Medien, die wir für unsere Öffentlichkeitsarbeit nutzen. Auch die Homepage unseres Kindergarten informiert über die Kindergartenarbeit, über Neuheiten in der Einrichtung sowie aktuelle Termine.

Gottesdienste werden von unserer Einrichtung geplant und in Zusammenarbeit mit einem Seelsorger der Kirchengemeinde durchgeführt.

Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit nehmen wir mit unseren Kindern aktiv am Gemeindeleben teil. (z.B. durch Ausflüge)

Durch regelmäßige Kontakte und Zusammenarbeit mit dem Träger und anderen Tageseinrichtungen, findet ein aktueller Austausch und eine Repräsentation unserer Einrichtung statt.



10. Qualitätsentwicklung

Um die Qualität der Arbeit in unserer Tageseinrichtung für Kinder zu sichern, ist diese Konzeption ein entscheidendes Instrument, da sie den Maßstab liefert, an dem wir unser aktuelles Handeln regelmäßig messen können.

Durch diesen ständigen Qualitätsentwicklungsprozess, der sich sowohl in unserem Team wie auch in Zusammenarbeit mit dem Träger, den Kindergarteneltern und den verschiedenen Institutionen verwirklicht, möchten wir eine kontinuierliche Qualitätskontrolle gewährleisten.

Zur Qualitätssicherung, Überprüfung und Weiterentwicklung stehen uns folgende Verfahren zur Verfügung:

- **Planungs- und Reflexionstage**

An regelmäßigen Planungstagen reflektieren und entwickeln wir unsere jetzige und zukünftige Arbeit. So gewährleisten wir eine fortlaufende Überprüfung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit.

- **Austausch mit dem Träger und der Verbundleitung**

Durch regelmäßige Gespräche mit dem Träger und der Verbundleitung stehen wir immer im Dialog über die Weiterentwicklung und Veränderung unserer Arbeit. Der Träger verpflichtet sich hier, die Rahmenbedingungen für die beschriebenen regelmäßigen Teamsitzungen und die Teilnahme an Fortbildungen zu schaffen.

- **Fortbildungen / Teamschulungen**

Wir sichern den Wert unserer pädagogischen Arbeit, indem sich jeder Mitarbeiter für die Qualität in seinem Tätigkeitsbereich verantwortlich fühlt, auf Qualitätsverbesserung ausgerichtet ist und zu deren Sicherung und Weiterentwicklung an entsprechenden Fortbildungen und Qualifikationsmaßnahmen teilnimmt.

Ein dauerhaftes Qualitätsbewusstsein aller Mitarbeiter ist uns sehr wichtig.

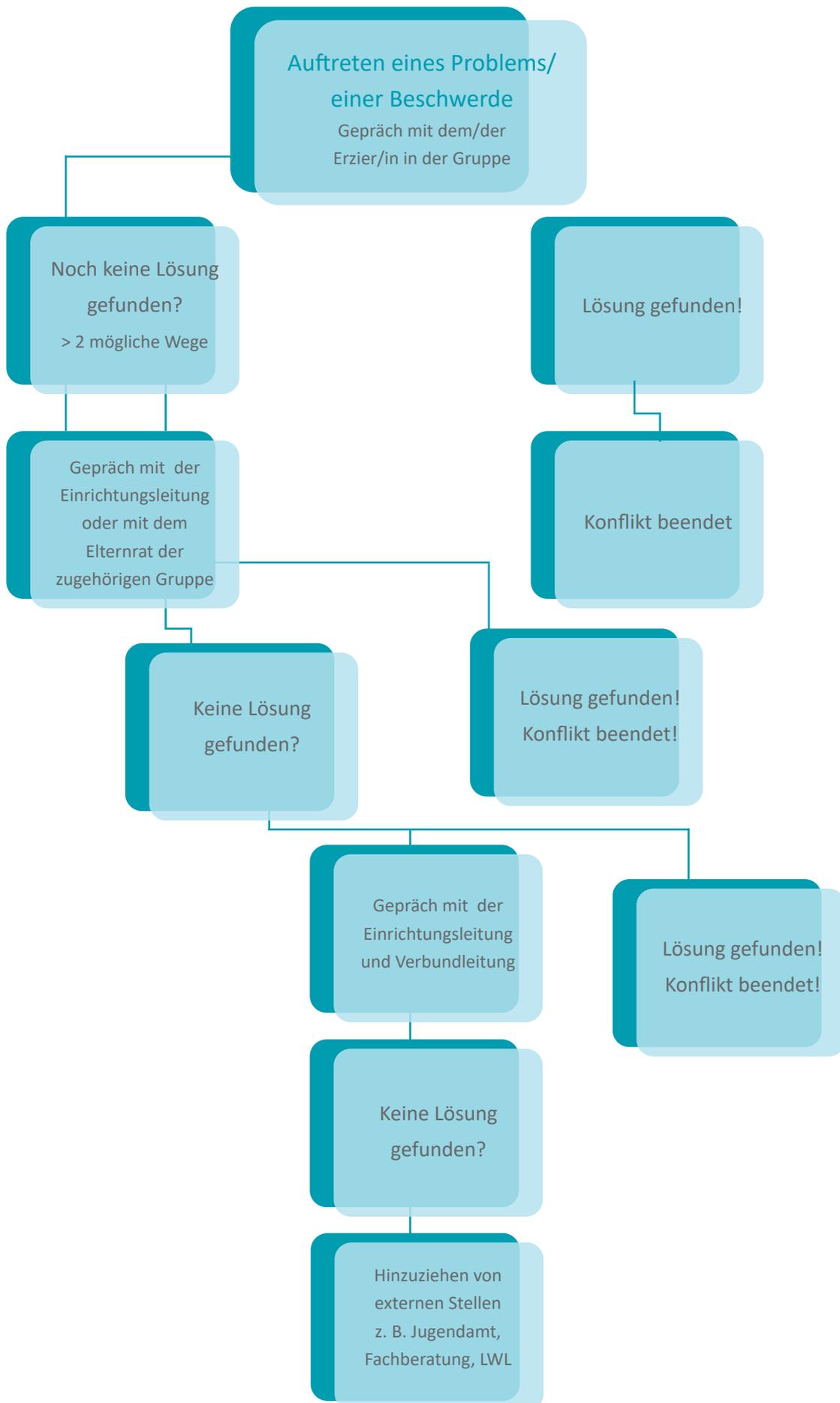
Aus diesem Grund praktizieren wir einen offenen und respektvollen Dialog mit allen an unserer pädagogischen Arbeit Beteiligten.

- **Beteiligung der Eltern**

Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Qualitätsverbesserung, in Form von Meinungsmeldungen, die in den Elternbriefkasten eingeworfen werden können. Außerdem gibt es Elternbefragungen, durch die die Meinungen der Eltern zu bestimmten Inhalten abgefragt werden. Auf diese Weise kann jedes Elternteil seine Meinung einbringen. Außerdem finden Elternratssitzungen statt, in denen zum Beispiel verschiedene Angebote reflektiert werden. Bei Konfliktsituationen greift das Beschwerdemanagement unserer Einrichtung.



Verlauf unseres Beschwerdemanagement





11. Schlusswort

Liebe Leserinnen und Leser,

Wir hoffen, sie haben einen guten Einblick und eine angemessene Transparenz unserer pädagogischen Arbeit erhalten.

Sollten noch weitere Fragen zu der Arbeit in unserer Einrichtung auftreten, oder gibt es Rückmeldungen und Anregungen, über die Sie gerne mit uns ins Gespräch kommen möchten, so stehen wir dafür jederzeit zur Verfügung.

Ihr Team des Kindergartens St. Marien

